

# Nekrolog

des **Pfarrer Dr. Karl Albert Kemmler** in Donnstetten.

Von **Pfarrer K. Kemmler** in Unterbalzheim.

Am 1. November 1888 starb nach längerem Leiden eines der ältesten Mitglieder des Vereins, das demselben seit 1845 angehörte, **Pfarrer Dr. K. A. KEMMLER** in Donnstetten.

Er wurde geboren den 14. August 1813 auf dem Apfelhof bei Mergentheim, als Sohn eines Forstmanns, des als Oberförster in Anhausen bei Heidenheim verstorbenen **JOHANN CHRISTOPH KEMMLER**. Seine Mutter war **ERNESTINE CAROLINE**, geb. **GREIS**. Diese seine Mutter verlor er schon im 7. Jahre, bekam aber durch eine treubesorgte zweite Mutter einen Ersatz. In seiner Jugend besuchte er die lateinischen Schulen in Ellwangen und Heidenheim. Nach dreimal bestandem Landexamen wurde er 1827 in das theologische Seminar Maulbronn aufgenommen, wo er unter Anleitung des dortigen Apothekers schon anfang sich mit dem Fach zu beschäftigen, durch dessen Pflege er sich später einen Namen gemacht hat. Im Jahre 1831 in das theologische Stift in Tübingen übergetreten, widmete er sich neben seinem Fachstudium, der Theologie, auch den Naturwissenschaften, speziell der Botanik. Namentlich verwendete er auf diese Studien auch ein fünftes Studienjahr, das er in Tübingen zubrachte. Sein Lehrer in der Botanik war **SCHÜBLER**. Nach seinem Abgang von der Universität war er zunächst an verschiedenen Orten im unständigen Kirchendienst als Vikar und Pfarrverweser thätig. Bei dem damaligen Überfluss an jungen Theologen erbat und erhielt er einen längeren Urlaub, um eine Stelle als Lehrer an der von einem Herrn **BOUTERWEK** geleiteten Knabenerziehungsanstalt in Wawern bei Bern anzunehmen. Er hatte dort unter anderem die naturgeschichtlichen Fächer zu lehren und fand während seines nahezu 4-jährigen Aufenthalts daselbst Gelegenheit, auf verschiedenen Ausflügen die Alpen kennen zu lernen. Nach Württemberg zurückgekehrt war er 2 Jahre Repetent am theologischen Seminar Schönthal, wo ihm der Unterricht in Mathematik und Physik übertragen war, dann 2 Jahre Lehrer an der Realanstalt in Stuttgart. Das Jahr

1847 brachte ihm die definitive Anstellung, indem er Pfarrer in Untersontheim OA. Hall wurde. Hier gründete er seinen Hausstand. Er verehelichte sich mit ROSINE ULMER aus Eschach, und nachdem diese Ehe nach wenigen Jahren durch den Tod getrennt worden war, mit WILHELMINE KLEMM, Tochter von † Pfarrer KLEMM in Bolheim bei Heidenheim, die ihn überlebt. Er hinterlässt ausser seiner Witwe zwei Söhne, die beide seinen Beruf erwählt haben, aber nicht Erben seiner botanischen Wissenschaft sind. Den Seinigen ist der Verstorbene stets ein treubesorgter Familienvater gewesen. Im Jahre 1863 wurde ihm die Pfarrei Donnstetten OA. Urach übertragen, wo er bis zu seinem Tode blieb.

Die Zeit, welche ihm die sorgfältige Führung seines geistlichen Amtes übrig liess, widmete KEMMLER vor allem seinem Lieblingsfach, der Botanik. Auf zahlreichen Exkursionen hat er die Flora der näheren und weiteren Umgebung seines Wohnsitzes durchforscht. Er war ein eifriger Sammler, und verschiedene der Pflanzensammlungen, die im Laufe der letzten Jahrzehnte in Deutschland zur Ausgabe gelangt sind, enthalten Beiträge von ihm. So stand er in Verbindung mit Dr. RABENHORST in Dresden, dem Herausgeber der *Lichenes Europaei*, mit Oberlandgerichtsrat ARNOLD in München, dem Herausgeber einer Lichenensammlung, mit Dr. C. BAENITZ in Königsberg, dem Herausgeber des *Herbarium Europaeum*, mit dem früheren Missionar HOHENACKER, sowie mit dem schlesischen Tauschverein. Für sich selbst hat er ein reichhaltiges Herbarium zusammengestellt. Von Phanerogamen mögen es etwa 11 000 Spezies sein. Ebenso ist seine Kryptogamensammlung umfangreich, z. B. enthält dieselbe nach Zusammenstellungen von seiner Hand von den Algen ca. 2100, von den Farnen ca. 550 Spezies.

Die Thätigkeit KEMMLER's umfasste das ganze Gebiet der Pflanzenkunde. Am eifrigsten wurde von ihm die Kenntnis der Flechten betrieben und gefördert. (Professor KÖRBER hat ihm eine Flechtengattung *Kemmleria* gewidmet.) Er begnügte sich aber nicht mit der Bearbeitung dieser Pflanzengebilde, sondern wandte sein lebhaftes Interesse mit bestem Erfolg sämtlichen Kryptogamenklassen zu. Von seiner Kenntnis der höher organisierten Gewächse legt die Phanerogamenflora von Württemberg Zeugnis ab, von der ein hochgeschätzter Fachgenosse des Verstorbenen dem Verfasser dieses Nekrologs geschrieben hat, dass sie „hinsichtlich der Gewissenhaftigkeit der darin mitgeteilten Beobachtungen und des Scharfblicks, der sich darin äussert, als musterhaft bezeichnet werden darf.“ Viel hat KEMMLER bei seinen botanischen Untersuchungen mit dem Mikroskop gearbeitet,

jedoch nur im Interesse der Systematik, während er Forschungen auf dem Gebiete der Pflanzenphysiologie nicht angestellt hat.

Was seine litterarische Thätigkeit betrifft, so hat er in der ersten Hälfte der sechziger Jahre mit G. v. MARTENS die Flora von Württemberg von SCHÜBLER und v. MARTENS gänzlich umgearbeitet. Als von diesem Werk eine neue Auflage nötig wurde, unterzog er sich, da G. v. MARTENS gestorben war und ein anderer Mitarbeiter sich nicht finden liess, allein der Neubearbeitung des Buchs, das er, nahezu 70 Jahre alt, 1882 in dritter Auflage erscheinen liess. Ausserdem ist von ihm bearbeitet „Das Pflanzenreich“ in dem Werk: Das Königreich Württemberg. Eine Beschreibung von Land, Volk und Staat. Herausgegeben von dem Königlichen statistisch-topographischen Bureau. Stuttgart, Kohlhammer 1882.

In Anerkennung seiner botanischen Leistungen wurde er im Jahre 1884 von der naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Tübingen zum Ehrendoktor ernannt.

Durch persönlichen Umgang jüngere Botaniker zu fördern bot sich ihm, so sehr er dazu bereit gewesen wäre, in seinem abgelegenen Wohnsitz wenig Gelegenheit. Wo sie sich ihm bot, hat er sie gerne benützt. So stand er z. B. mit dem ebenfalls im November v. J. in Hummertsried verstorbenen Lehrer HERTER in freundschaftlichem persönlichem Verkehr, solange derselbe im Filsthal angestellt war.

So sehr indes die Botanik das Hauptfach KEMMLER's war, so beschränkte sich doch seine Thätigkeit nicht auf sie. Er besass auch eingehende Kenntnisse auf dem Gebiet der Entomologie, wie er auch im Laufe der Jahre sich eine reichhaltige entomologische Sammlung erworben hat, in welcher die verschiedensten Teile der Erde ihre Vertreter haben. Noch in seinen späteren Lebensjahren sammelte er zu Zeiten eifrig Insekten, und auf seine botanischen Ausflüge nahm er häufig auch das Spiritusglas mit, um etwa erbeutete Insekten darin unterzubringen. Auch die Mineralogie war ihm nicht fremd, doch hat er sich nicht eingehender, in seinen späteren Jahren gar nicht mehr damit beschäftigt. Mehr zu seiner Unterhaltung betrieb er populäre Astronomie. Manche Stunde des Abends und der Nacht hat er damit zugebracht, sich eine genauere Kenntnis der Sternbilder zu erwerben. Mit grossem Interesse verfolgte er auch die Entdeckungen auf geographischem Gebiet. Reiseverke wie die der Gebrüder von SCHLAGINTWEIT, eines STANLEY, NACHTIGALL, G. ROHLFS und anderer waren ihm eine willkommene Lektüre.

So vielseitige geistige Interessen neben seinem Amt zu be-

friedigen, ermöglichte sein unermüdlicher Fleiss und seine grosse Arbeitskraft, die ihm bis in sein höheres Alter treu blieb. Bis zu seinem Ende ist sie es indes nicht geblieben. Im August 1885 hatte er einen Anfall von Gehirnschlag, von dem er sich zwar bald wieder so erholte, dass keine unmittelbare Lebensgefahr vorhanden war, aber nicht so, dass er wieder annähernd seine volle Kraft erlangt hätte. Seine körperliche Kraft war gebrochen, er, der einst auf seinen botanischen Ausflügen so viele Zeit in Gottes freier Natur zugebracht, der noch mit 70 Jahren einmal einen anstrengenden Tagemarsch von ca. 40 km gemacht hatte, fühlte sich je länger je mehr zu schwach, ins Freie zu gehen und brachte seine Zeit meist im Zimmer zu. Auch an seinen geistigen Kräften war der Anfall nicht spurlos vorübergegangen. Das Gedächtnis hatte durch denselben notgelitten. Die Urteilkraft dagegen war unberührt geblieben, er konnte seine Vikare noch bei der Führung des Amtes beraten und las noch viel, Wissenschaftliches und Unterhaltendes. Aber in der früheren Weise wissenschaftlich thätig war er nicht mehr, er kam nicht mehr dazu, sein Herbarium durchzugehen, das er früher regelmässig von Zeit zu Zeit durchgegangen hatte, und auch sonst fehlte ihm die Kraft sein Interesse für die Botanik so wie früher zu bethätigen. Mögen diese Mitteilungen zugleich den Verstorbenen bei denjenigen Herrn entschuldigen, die in den letzten Jahren kein Lebenszeichen mehr von ihm erhalten oder etwa auf Briefe und Zusendungen von Pflanzen keine Antwort mehr von ihm bekommen haben.

Der Verfall der Kräfte, der bei dem Verstorbenen in der letzten Zeit überhaupt nicht zu verkennen war, wurde ein rascher infolge einer Lungenentzündung, die ihn Mitte September v. J. befiel. Die Seinigen waren darauf vorbereitet, dass sein Ende in nicht allzuferner Zeit eintreten werde. Doch kam es für sie immerhin noch unerwartet schnell, als er am 1. Nov. v. J. durch einen sanften Tod erlöst wurde, ehe sein Leiden, was zu befürchten gewesen wäre, ein eigentlich schmerzhaftes geworden war. Erleichtert wurde ihm sein Leiden durch die treue Pflege seiner Gattin, die er geniessen durfte, sowie dadurch, dass er in den letzten 2½ Jahren seines Lebens seinen jüngeren Sohn als Vikar bei sich haben konnte.

Mit KEMMLER ist ein Mann aus dem Leben geschieden, der unter einer anspruchslosen Aussenseite ein vielseitiges wissenschaftliches Interesse und ein reiches Wissen barg, ein Mann, dessen ebenso seine Fachgenossen mit Anerkennung gedenken werden, wie er sich in den Herzen der Seinigen ein Denkmal errichtet hat aere perennius.